

Dresdner Künstler im Sächsischen Kunstverein

Beim wiederholten Durchwandern der umfangreichen Dezemberausstellung, über die übersichtlich eingehend berichtet worden ist, trifft man noch mancherlei auf die eine oder andere Art ansprechende Werke. Viel feinsinnige Bilder finden sich besonders im Kuppelsaale beisammen, der eine größere Anzahl Aquarelle vereinigt. Hier wird verschiedentlich persönliche Eigenart der Betrachtung und Darstellungsweise sichtbar. Das ist eine naturgegebene romantische Abendstimmung an der Elbe mit warmgoldigem Himmel von H. Hesse, eine stille Winterlandschaft mit einsamem Hause von Meroslaw, ein ruhiges Bild aus der Sächsischen Schweiz von Kurth. Kräftig markiert Glöckner die farbigen Werte seines Bildes von Fürstenuau. Illustrativ flüchtig behandelt Treber eine Landschaft in farbiger Federzeichnung, mit klarer Fernwirkung. B. Kreschmar eine Ansicht von Pirna. Breit malerisch schildert Zimmerling eine Dünenlandschaft mit hellleuchtenden Sandhügeln und Boik einen Blick über Kiefern auf Nigen. Sehr unterschiedlich malerische Eindrücke geben Gerlach mit der Straße nach Falkenhain, Pesche mit dem routiniert dargestellten Hamburger Hafengebilde, D. Westphal-Rudolstadt mit dem Thüringer Wald, S. Berndt mit der effektvollen Farnstraße, Pöschmann mit dem gemüthlichen Stadtbild von Miltenberg.

Das Eigentümliche und Absonderliche von Natureindrücken wissen Skabe mit dem fahlen Altgewirr in einem herbftlichen Garten und W. Sperling mit einer Straße mit Pferdegeschirr darzustellen. K. Schulze in einem großangelegten, weichgestimmten alten Garten und W. Hofmann mit einer Gruppe alter Bäume, ebenso Kesting mit der Frauenkirche mit Münggasse, in der er das Grundzüge architektonisch herausstellt. Ein gleiches bieten in großzügigen und farbig wirksamen Landschaften A. Höbner mit einer Dorfstraße, Greger mit den hellfarbigen Schlenen, Spank mit der lebendigen Kuhherde und Heuernte.

Mit malerischen Bildnisköpfen verschiedener Art interessiren H. Th. Richter, Jude, Knabe, R. Hahn, mit Sonnenrosen in schmelzenden Klängen Fischer und ornamentaler Fassung Meroslaw, mit realistischen und eigenbelebten Darstellungen von Sonnenblumen Lindenau, von Dahlien

und Alpenveilchen Deckert. Unter den Zeichnungen sind ein hübscher Talsblick von Schaefer, ein Gehöft von Udeutich, Landschaften von Wünners und Zimmer zu bemerken.

Verschiedene recht ansehnliche Werke zeigt die Plastik, darunter sehr feinbelebte Bildnisköpfe von Bolwahsen, ferner von Peters und Kresner, eine jugendliche Mädchengestalt von Pöppelmann, den bekannten anmutigen Hirtenjungen und eine kniende Frauengestalt von Moeller, einen weiblichen Torso von Brodau, dann schmuckhafte Figuren von Mastrok, Lüdecke, einen Schnittler von Ross und eine Anzahl Tierfiguren, wie den Truthahn von Godenschweg, den Esel von Fritsch, Luchs und Fischotter von D. Schmidt, Fohlen von Taujoh, den Schäferhund von Meise.

Dazu verdienen die diesjährigen Vereinsgaben Beachtung, die jetzt im Geschäftszimmer ausgestellt sind und sehr ansprechende graphische Blätter darbieten. Da ist Gelke mit einer reizvollen Radierung „Haffschiff“, D. Westphal-Rudolstadt mit einer mit Stimmung erfassten Radierung Dresden vom Königsufer aus, Eller mit der Lithographie der Elbe bei Laubegast vertreten, Böckstiegel mit der temperamentvollen Steinzeichnung Westfälisches Land, Buchwald-Binnwald mit zarten Farbenholzschnitten von Rehfeld, Georgenfeld und Geising. Von Bär sind Radierungen aus Benedig und die idyllische Fischermühle in Golberode zu sehen, von Duack eine Lithographie mit alten Linden am Park, von Jäger ein paar ziervolle Holzschnitte, Verhoffende Rebe und Heimkehr vom Felde, dazu Kleinplastiken in Bronze von Grämer, Mutter und Kind, und Stehende Frau von Türke in ornamentalen Darstellungen. Richard Stiller.

Eine Oper von Joseph Lederer im Rundfunk. Am 7. Januar, 7 Uhr abends, wird der Reichsfender Leipzig Szenen aus einer neuen komischen Oper des bekannten und geschätzten Kammervirtuosen an der Staatskapelle und Hochschullehrers an der Orchesterschule Joseph Lederer übertragen. Das Werk heißt „Der Vormund wider Willen“. Zur Übertragung gelangen sechs Abschnitte, und zwar: Ouvertüre, Finale des 1. Aufzuges (7. Szene